N^RO 25.

# Warschauer Zeitung
## für
# Polens freye Bürger.

*Adsit virtus patriæque amor & omnia prospere evenient.*

Sonnabends den 19. Julius 1794.

Rapport des General=Majors Sierakowski aus seinem Lager bey Zbuczyn den 9. Julius.

Als ich mit meiner Kolonne aus Grochow gegen Garwolin zu, ausrückte, traf ich daselbst schon den Bürger Skilski, General des Districkts an, welcher die bewaffnete Mannschaft der umliegenden Gegend schon gesammlet hatte. Dieser patriotische Bürger zeigte gegen seine Obrigkeit immer den strengsten Gehorsam, und versäumte gewiß keinen Augenblick, in welchem er seinem Vaterlande nützlich werden konnte. Mit eben dieser Aufmerksamkeit erfüllte er auch alle von mir erhaltene Aufträge und Befehle, und deckte mit seiner bewaffneten Mannschaft auf meinem ganzen Marsche die rechte Flanke meiner Division.

Als ich aus meinem Lager bey Jeleniec nach Lukow zu aufbrach, gab ich dem Bürger Skilski den Befehl, seitwärts gegen Radzyn vorzurücken, um zu erfahren, ob der Feind daselbst nicht noch einen Theil seiner Bagage zurückgelassen habe. Der Erfolg zeigte es, wie glücklich ich diesmal gerathen hatte, und ich theile daher den Bürgern den kurzen Rapport des Bürgers Skilski mit: „meine Operationen haben mir noch nicht so viel Zeit übrig gelassen, um von mir einen genauen Rapport zu geben; jetzt melde ich nur folgendes: Als ich in Syrokomle angekommen war, schickte ich eine Patrolle nach Kock aus, welche in der Morgendämmerung einige aus Wolhynien kommende rußische Fuhren, mit Grützen und Zwiebacken beladen, bemerkte, wobey sich nur zwey bis drey Kosacken befanden. Mit Anbruch des Tages nahm diese Patrolle 32 Fuhren dieses Transports, welche entweder mit zwey Ochsen oder mit zwey Pferden bespannt waren weg. Vergangenen Sonnabend meldete mir meine Patrolle, welche sich seitwärts bey Radzimin aufhielt: daß sie einen rußischen Transport hinter Radzyn bemerkt habe, wobey sich nur ungefähr 100 Mann nebst den Packknechten befänden. Ich versäumte diese

diese gute Gelegenheit nicht, sondern schickte so gleich ein Kommando von 60 National-Kavalleristen unter der Anführung des Namiestnik Bobola, nebst 100 Infanteristen mit Pickenieren untermischt aus. Dieses Kommando überfiel den rußischen Transport in einem Walde, und obgleich ein Lieutenant mit seinen Kosacken sich tapfer wehrte, so wurde doch der größte Theil bald zu Boden gestreckt; einige entflohen, 51 Mann wurden zu Gefangenen gemacht und die ganze Bagage fiel in unsre Hände. Von den unsrigen wurde nur ein Mann ein wenig verwundet. Dieser eroberte Transport bestand in 44 mit 8 bis 10 Ochsen bespannten Wagen, auf welchen sich Pontons mit allem Zubehör befanden, welche ich nun dem Oberbefehlshaber anbieten kann, indeß ich die Ochsen zu meinem Gebrauche zurückbehalten werde."

Ich habe den Bürger-General Skilski den Auftrag gegeben, diese Pontons nach Latowicz zu schicken, indem wie ich höre, die Russen sich längst dem Bug fortziehen wollen, daher ich befürchte, daß meine Kommunikation mit dem General Cichocki abgeschnitten werden könnte, in welchem Fall ich alsdann diese Pontons sehr gut würde gebrauchen können.

Den 7. d. M. schickte ich den Lieutenant Hryniewicz von der National-Kavallerie mit einer Patrolle gegen Międzyrzece aus. Dieser erfuhr daselbst, daß die Rußen eine Menge Fourage ausgeschrieben hatten, und dieselbe sich nachführen liessen. Er setzte daher den Rußen so gleich nach, nahm ihnen die Fourage ab, und brachte sie in mein Lager. Dieser Trasport besteht in 331 Scheffel Mehl, 47 Scheffel Graupen, 303 Pfund Speck, 2018 Brodten, und 91 Scheffel Haber.

Auszug aus einigen Rapporten der Ordnungs-Kommission von Kowno vom 24. Junius.

Obgleich der Districkt Kowno nur 4000 Schorsteine enthält, so hat die Ordnungs-Kommission desselben doch alles angewandt, um die bewaffnete Mannschaft dieses Districkts so bald als möglich zum Dienste des Vaterlandes geschickt zu machen. Jeder Kavallerist ist mit allen Bedürfnissen hinlänglich versehen, und auch die Infanteristen sind auf eine ganze Kampagne mit allen Nothwendigkeiten versehen. Jeder Bürger gab bey der Ablieferung seines Rekruten 2 Rubel, trägt überdies monatlich zu Lebensmitteln 15 Fl. bey, und die Kommission hat für die Unterhaltung von Aerzten und Feldapotheken gesorgt. Ueberdieß hat der Districkt den Entschluß gefaßt, ein ganzes Bataillon Linientruppen von 692 Mann aufzustellen, und dieses auf eigne Kosten zu unterhalten. Auch sorgt die Kommission auf Kosten des Districkts für Gewehre; und läßt eiserne Sechspfünder giessen; wovon das Stück kaum 300 Fl. kostet, und welche nach der Angabe des Bürgers Straus vortrefliche Dienste leisten werden. Endlich sorgt der Districkt auch für andre Kriegs-Bedürfnisse; so daß schon 3000 Hemden als freywillige Beyträge für die Armee eingegangen sind, und täglich Lieferungen von Zwiebacken und Fourage gemacht werden.

Auszug eines Schreibens aus Gallizien.

Die Preussen zeigen gegen die Oesterreicher die größte Abneigung. Zwischen Katy und Zator kammen sie mit einander zu einem Gefechte, und nachdem die Preussen den Oesterreichern einen Mann getödtet und 17 verwundet hatten, machten sie was ihnen gefiel. In Polaniec liessen die Preussen die Oesterrei-

cher

cher eine Brücke nicht passiren, und die Offiziere machten sich, außer diesen Feindseeligkeiten, noch über ihre Zuneigung zu den Polen lustig. Unter Sandomir sind gleichfals die preußischen und österreichischen Vorposten zusammengekommen.

Rapport des General-Majors Sierakowski.

Da ich nach meiner in der Nacht abgefertigten Expedition erfahren habe: daß die Russen eilig aus Brześć ausgerückt und theils nach Szereszow, theils auch nach Kobryn marschirt sind, so habe ich die Ehre dem Bürger-Generale von diesen Bewegungen des Feindes Nachricht zu geben. Ich werde heute ohne Verzug mit meinem Korps dem Feinde nacheilen, um über den Bug zu gehen um das feindliche Korps zu observiren, damit es von Bielsk aus sich nicht etwa nach Warschau ziehe. So bald ich etwas mehreres erfahre, werde ich nicht unterlassen, davon Nachricht zu geben. Gegeben in meinem Lager bey Janow, den 13. Julius 1794
Sierakowski Gen. Major.

Rapport des Obristen Kwasniewski über das Gefecht bey Kolno.

Den 6. Julius gieng ich in Lomża mit einem Pulk und 100 Jägern über die Narew. Die Kranken und bey den Magazinen zurückgelassene Mannschaft ungerechnet, hatte ich ungefehr 500 bewaffnete Krieger. Mit diesen zog ich längst dem Flusse Pisia nach Plock, Katy und Kolno. Da ich erfuhr, daß ein Pulk Bośniaken mit einigen Kompagnien Infanterie bey Czerwona nur auf Sukkurs wartteten, um auf diese Art verstärkt dem General Karwowski in den Rükken zu fallen, so mußte ich, um ihre Absicht zu vereiteln, mich bey Kolno mit ihnen in ein Gefecht einlassen. Die preußische Division bestand nach der Aussage der Gefangenen und Einwohner aus 4 Kompagnien Infanterie, 2 Kompagnien Jäger und 6 Schwadronen Reuterei. Die Attacke dauerte von 1 Uhr um Mitternacht bis um 3 Uhr Nachmittag. Von meiner Seite geriehten in Gefangenschaft der Rittmeister Brunet, und der Rittmeister Chrzanowski, Kapitain Gąsowski, Unterlieutenant Rościszewski und der Fähnrich Duklo wurde verwundet; der Lieutenant Malozewski hingegen blieb auf dem Schlachtfelde. Noch vermisse ich 50 Mann, wovon jedoch nur einige getödtet oder verwundet seyn werden, indeß ich die übrigen bald wiederzusehen hoffe. Achtzig Mann vom allgemeinen Aufgebot ergriffen gleichfals die Flucht. Von preußischer Seite ist nach der Aussage der Einwohner von Kolno der General Günther geblieben oder verwundet worden; der Obriste Schwartzow, zwey Majore, und einige andre Offiziere haben gleichfalls ihr Leben eingebüßt, und an Gemeinen litten die Preußen einen großen Verlust, indem sich auch viele Verwundete im Lazarethe befinden. Ich habe zwar den Platz, aber in einer wirklich traurigen Lage, behauptet, indem die Preussen aus Rache, da sie genöthigt wurden die Stadt zu verlassen, dieselbe beraubten und alsdann das unglückliche Kolno in Brand steckten. Kurz die Stadt ist ein völliger Schutthaufen, und wer nur irgend etwas den Flammen entziehen wollte, wurde von den Preussen daran verhindert.

Die Rittmeister Brunet, Zielieniecki, Chrzanowski und Popolski, der Lieutenant Kaczorowski und der Major Alexander Poninski haben sich während dem ganzen Gefechte am tapfersten gehalten. Auch die Soldaten bewiesen es wie freudig sie fürs Vater-

land fechten. Ich rückte endlich eine Viertel-Meile von Kolno nach Borkow, um meinen Truppen Ruhe zu verschaffen, und von mir den traurigen Anblick des eingeäscherten Städtchens zu entfernen. Die Equipage meines Kommandos litt bey diesem Brande nicht wenig Schaden, indem die Packwagen sich eilends aufs Feld reterirten, wobey fast jeder etwas einbüßte. Der Major Poninski hat dabey seine ganze Bagage verlohren.

Ich ersuche den Rath inständig mir ungefähr 500 paar Stiefel, Hemden, Mäntel und etwa 200 Feldflaschen zukommen zu lassen. Besonders wünschte ich noch ungefähr 200 Karabiner und eben so viele Patrontaschen zu erhalten, da der größte Theil meiner Soldaten mit Picken bewaffnet ist, welche sich in Verbindung mit dem kleinem Gewehre erst recht wirksam beweisen. Ohne Zelte können wir uns noch behelfen, aber um Hemden und Stiefel bitten wir vorzüglich.

Ich werde den Feind, in so weit es meine Kräfte erlauben, verfolgen. Wie ich höre sollen die Preußen aus Graudenz Sukkurs erhalten. In dem Districkte Kolln, welchen ich von Feinde befreit habe, ist der Bürger gänzlich von Getreide entblößt und der Landmann ganz ausgezehrt worden; daher muß ich mir die Lebensmittel bis aus der Landschaft Lomza zuführen lassen. Gegeben im Lager bey Kolno den 11. Julius 1794.

Kwaśniewski Obrister.

Rapport des Majors Liberadzki.

Seit meinem Rapport aus Wlodzimierz habe ich von mir keine weitere Nachricht ertheilt, weil ich gern etwas erwünschtes melden wollte. In Wlodzimierz hielt ich mich 6 Tage auf, um die Mitbürger zu sammlen welche in dem Kordon einen Zufluchtsort gegen die Bedrückungen suchten. Den 4ten Julius marschirte ich aus Wlodzimierz aus, ließ daselbst 40 neu angeworbene Infanteristen und 20 Mann Kavallerie nebst 40 rußischen Gefangenen zurück, rückte hierauf gegen Luck, wo ungefähr 1500 Mann Russen standen, drängte ihre Vorposten zurück, und schickte Patrollen aus, um die Lage des Feindes zu rekognosciren. Da es mir vortheilhafter schien die Rußen von der andern Seite des Flusses Styr zu attakiren, so wendete ich mich unter Zaborol nach Boremla zu. Auf dem Marsche erfuhr ich, daß in Krzemieniec ein rußischer Major mit ungefähr 20 Mann befindlich sey, welcher den 8. Julius dazu bestimmt hatte, um aus der Kasse der Republick das eingekommene Geld auszuheben. Mit Anbruch des Tages langte ich in dieser Stadt an, und da die Rußen sich in ein Haus reterirt hatten und hinter einem Zaun nach den unsrigen schossen; so sprengten die unsrigen das Thor, tödteten die 9 Russen, und nahmen einen Fähnrich, einen Wachtmeister und einige Gemeine gefangen. Wir erbeuteten dabey 14 Pferde, und verschiedene andere Sachen, welche unter die Soldaten vertheilt wurden. Von der Brigade des Wyszkowski wurden bey der Erbrechung des Thores 2 Gemeine verwundet, welche bald darauf starben; der Towarzysz Wroblewski wurde leicht verwundet. In der Kasse fand ich 17,000 Fl. vorräthig, wovon ich meinem Kommando so gleich den Sold bezahlte. Dieses Geld, welches schon den Rußen zu Theil werden sollte, wurde uns allein durch einen wohlthätigen Aufschub der Schatz-Offizialisten erhalten. Dies ist der treue Rapport meiner Expedition, die ich allein unternahm. Gegeben in Krzemieniec den 9. Julius, 1794.

Rapport des Bürgers Kociell, Bevollmächtigten des Raths im Großherzogthum Littauen.

Der Feind, der sich Wilna genähert hatte, hat sich schleunig wieder nach Soly zurückgezogen, woselbst er sein Korps in verschiedene kleinere Kolonnen getheilt, und die eine gegen Lida zu geschickt hat. Diese Kolonne rückte bis Pawlow, vier Meilen von Wilna vor, zog sich aber wieder nach Lida zurück.

Von unsrer Seite unterläßt der kommandirende General-Lieutenant Wielohorski nichts, wozu ihm Vorsicht und seine militairische Kenntnisse rathen. — Er hat sein Haupt-Lager, unter dem Kommando des Gen. Grabowski bey Wilna zurückgelassen, und ist selbst mit einigen tausend Mann dem Feinde nach Lida entgegengerückt. Diese Kolonne ist jetzt gleichsam der Mittelpunkt zwischen dem unweit Wilna bey Niemierza stehenden Lager mit dem Kommando des Gen. Lieut. Chlewinski. So wohl die Position dieser Kolonne, als auch die Richtung ihres Marsches, hängt meistentheils von den Bewegungen des Feindes ab, welcher fast jeden Augenblik seinen Plan zu verändern scheint.

Aus Kurland erhalten wir immer angenehmere Nachrichten. Der unermüdete Wawrzecki, entspricht vollkommen den Erwartungen, und erfüllt mit der ihm gewöhnlichen Klugheit die ihm auferlegte Pflichten. Auch unterläßt der kommandirende General-Lieut. Wielohorski nicht, dem Bürger Wawrzecki die nöthige Unterstützung zu senden. Die Aufbruchs-Akte ist in Libau schon bekannt gemacht, angenommen, und von einer großen Anzahl Einwohner Kurlands beschworen worden. Auch wird daselbst eine Ordnungs-Kommission und ein Kriminal-Gericht angesetzt. Der heilige Zuruf der Freyheit, Integrität und Unabhängigkeit knüpft unter den Einwohnern das Band der Vereinigung immer enger. Man hat Ursache zu hoffen: daß im kurzen dieses tugendhafte Feuer bald die Herzen aller erwärmen und tausende von Händen in diesem Lande bewaffnen werde, um das schändliche Joch der Unterwürfigkeit und Uebergewalt abzuwerfen.

Gegen die in jenen Gegenden stehende feindliche Divisionen trift der General Wawrzecki alle mögliche Vorkehrungen. Auch werde ich nicht unterlassen von allen unsern Bemühungen, die Truppen der Republik zu verstärken, Nachricht zu geben. — Noch bleibt mir übrig zu melden: daß der Gen. Lieut. Wielohorski ganz neuerlich die Nachricht erhielt: daß die im Distrikt Zawiley stehende Rußen, sich zurückgezogen haben, und ihren Marsch nach Kurland zu richten scheinen. Wir werden daher nichts unterlassen, um zu verhindern, daß diese Division sich nicht mit der bey Bowskie stehenden Kolonne vereint. Gegeben im Lager bey Pawlow den 10. Julius 1794.

Joseph Kociell.

Aus Libau den 28. Junius 1794.

Heute ist bey uns ein großes Freudenfest. Die Akte des Aufbruchs von Kurland ist in den Kirchen von dem Adel, der Bürgerschaft und dem Volke beschworen worden. Mirbach ist, wie bekannt, zum General ernannt worden. Der Adel kommt nach Libau, um der Akte beyzutreten, und schwört der Republick Polen Treue. Von allen Orten erhalten wir günstige Nachrichten. Unsr

Truppen sind schon in Goszolate zum Sukkurs angekommen.

Aus Siedlic den 12. Julius.

In unsern Gegenden ist es bis jetzt ziemlich ruhig. Die kayserlichen Truppen haben sich der Stadt Lublin und Kurow genährt; allein sie verhalten sich ruhig, so daß die Ordnungs-Kommissionen in ihrer Gegenwart ihre Amts-Geschäfte fortsetzen, in welche sich die kayserliche Armee gar nicht mischt.

Aus Rosiene in Samogitien den 6 Julius.

Von den preußischen und rußischen Grenzen erhalten wir die Nachricht; daß unsre an den Grenzen stehende Truppen die Feinde weiter vorzurücken verhindern. Im Gegentheil fallen die unsrigen in die feindlichen Länder ein, und hoffen tiefer in denselben vorzurücken, nämlich von der rußischen Seite nach Riga und von der preußischen Seite nach Tilsit und Memel. In verschiedenen Gefechten sind viele Rußen theils geblieben, theils in Gefangenschaft gerathen, auch haben die unsrigen viele Gewehre, Pferde und Wagen erbeutet.

Rapport in Betref der in der Schlacht bey Golkow gebliebenen und verwundeten polnischen Offiziere.

Gewiß hat niemand einen größeren Anspruch auf die Achtung seiner Mitbürger, als derjenige, der im Kampfe für Freyheit seinen Tod fand. Daher theile ich auch die Namen der in der Schlacht bey Golkow gebliebenen und verwundeten Offiziere mit. Verwundet sind von der Madalinskischen Brigade der Unterlieutenant Jasinski, und von der Brigade des Wyszkowski, der Major Goleiewski und der Unter-Lieutenant Borzecki. Von der Pinskischen Brigade sind geblieben die Lieutenante Kollątay und Korson und der Fähndrich Gizlinski. Der Lieutenant Lopata ist verwundet und unter dem Brigadier Kopiec wurde ein Pferd erschossen. Vom 7. Regiment wurde der Obriste-Lieutenant Zaręba verwundet, und unter dem General Haumann wurden zwey Pferde getroffen. Ignaz Lipinski, Kapitain im Pulke des Sokol, erhielt eine Kontusion und ein Pferd wurde gleichfalls unter ihm erschossen. Eben dieser Kapitain erzählte, daß als er hinter die Fronte getragen wurde, er einen tödtlich verwundeten Artilleristen ausrufen hörte: **Ich sterbe, aber süß und angenehm ist der Tod fürs Vaterland.**

Vollständiger Rapport des Obristen Kwasniewski über das Gefecht bey Kolno.

Es war unmöglich in der Geschwindigkeit einen genauen Bericht von meinem Gefechte bey Kolno zu geben, jetzt aber bin ich im Stande eine vollständige Nachricht davon mitzutheilen, da ich aus den Erzählungen der Einwohner und aus einem Schreiben des Rittmeisters Brunet, dessen Original ich seinem Vater zuschicke, von allem genauer unterrichtet worden bin. Von unsrer Seite ist kein Offizier geblieben, denn auch der Lieutenant Malczewski, den ich für verlohren hielt, ist am Leben, und die zerstreut gewesene Soldaten sind gleichfalls zurückgekehrt, so, daß weder von den Pontoniers, noch von den Jägern, noch endlich aus dem Pulk jemand geblieben ist. Das einzige Unglück ist, daß eine Kanone in dem Feuer schadhaft geworden ist. Von preussischer Seite sind 14 Offiziere und 260 Gemeine geblieben. Ich hatte die Absicht den Ueberrest der Division des Generals Günther zu verfolgen, da aber der zurückgedrängte General Karwowski wünschte, daß ich mich mit seiner Division verbände, so bin

ich auf Szczuczyn marschirt. General Günther hat sich nach den preußischen Grenzen zurückgezogen, um daselbst Suckkurs zu erwarten. Dagegen ist eine andre Division von 2000 Mann längst dem Flusse Pisie nach Loie marschirt. Der Fürst von Holstein, welcher mit einer gleich starken Division sich längst der Johannisburger Wildniß hinzieht, hat die Absicht jener Division in den Rücken zu fallen. Allein ich werde nach dem mit dem General Karwowski entworfenen Plane, unsrer Kolonne eine andre Richtung geben, und die Divisionen bey Dobrylas attakiren. Die Stadt Szczucyn so wie alle Güter des Bürgers Łączynski haben keinen wahren Polen, woraus man sieht daß sie völlig den Preussen ergeben sind, und ein gewisser Łęczynski, ein naher Verwandter und General-Kommissair des Bürgers Łączynski, hat alle Acceß-Akten vergraben lassen, unserm Kriege eine ganz unwürdige Deutung gegeben, das ganze Volk an seinem Feuer erkältet und dasselbe Preußen ergeben gemacht. Der General Karwowski wird sich mit diesem Gegenstande beschäftigen. Was die Kriegs-Operationen in diesem Gegenden anbetrift, so habe ich mir vorgenommen, die Wildniß zu säubern, und die ganze dasige Gegend von Feinden zu befreien Gegeben im Lager bey Szczuczyn den 14. Julius 1794

Kwaśniewski, Obrister.

Warschau den 17. Julius.

Unsre Armeen disseits der Weichsel umgeben jetzt den größten Theil von Warschau, um diese Stadt gegen feindliche Angriffe zu schützen. Ein Lager, unter dem Kommando des Oberbefehlshabers, steht bey Mokotow, ein zweytes bey Wola unter dem General Zaiączek und ein drittes bey Mariemont unter dem General Mokronoski. Fast täglich fallen kleine Gefechte zwischen den Vorposten vor, und man sieht nächstens einem entscheidenden Gefechte entgegen.

Die Bürger der Stadt Warschau sind indeß zur tapfersten Gegenwehr bereit. Den 13. gegen Mittag wurde von den Verschanzungen und in der Stadt das Lermzeichen gegeben, und man sahe sogleich die bewoffnete Bürgerschaft in ihren Cirkeln versammlet, welche ohne Verzug an ihre Schanzen zog. Der Oberbefehlshaber, welcher an diesem Tage die Verschanzungen der Stadt in Augenschein nahm, und dabey verschiedene neue Vorkehrungen traf, sah mit sichtbarer Freude Warschaus muthige Einwohner zum Kampfe für Freyheit bereit, welche durch die Gegenwart ihres Oberanführers, der das große Werk der Errettung eines bedrückten Volks unternahm, zu desto höherem Muthe belebt wurden. Der größte Theil der Bürger blieb den 13. 14. und 15. Julius an den Verschanzungen. Den 15. gegen Abend wurden alle Bürger von neuem zur Deckung der Schanzen aufgefordert, woselbst sie jedoch nur bis zum Anbruch des Tages verweilten, da auf den Befehl des Kommendanten von jedem Hundert nur 20 Mann mit zwey Dziesiętniks zurück blieben, um die Wachen an den Schanzen zu versehen. Auf diese Art müssen nun freylich die Bürger noch öfterer als sonst die Wachen beziehen, indeß ist ihre Bereitwilligkeit dieses zu thun, ein neuer Beweis, wie theuer dem Bürger die Freyheit sey, und wie lebhaft er davon überzeugt ist, daß ein so großes Gut auch ohne große Aufopferungen nicht zu erreichen ist.

Unter

Unter dem 12. Julius zeigte das Kriminal-Gericht des Herzogthums Masuren dem höchsten Rathe an, daß es nach den genauesten angestellten Untersuchungen die arretirt gewesene Bürger Suffczynski und Joseph Sweykowski als unschuldig anerkannt, und aus ihrem Verhafte befreit habe. Suffczynski wurde angeklagt; daß er Theil genommen habe an den Verräthereien gegen das Vaterland, und von Rußland auf der Zusammenkunft von Grodno besoldet worden sey; und Sweykowski wurde beschuldigt, sich vor der Zusammenkunft von Grodno um die Stelle eines Raths im immerwährenden Rathe bemüht und mit Rußland eine verrätherische Korrespondenz geführt zu haben. Beyde Anklagen aber wurden für falsch anerkannt, und daher den erwähnten Bürgern die Freyheit wieder gegeben.

## Warschau den 9. Julius.

### Bericht von den Sitzungen des höchsten Raths vom 9. bis 13. Julius.

Den 9. Julius.

1. Die Bürgerin Pulaska, welche sich um eine Scheidung von ihrem Manne bemüht, erbot sich zu einem freiwilligen Geschenke von 200,000 Fl., so bald das Schicksal des Vaterlandes gesichert seyn würde. Dagegen bat sie, daß man ihr erlauben möchte, ihre in Wolhynien gelegene Güter zu verpachten. Die Bitte wurde an das Schatz-Departement verwiesen. 2. Der Bürger Tegoborski bat um die Befreiung von seinem Arrest, da die Indagations-Deputation nichts aufgefunden habe, was ihn beschuldigen könne. Wurde gleichfals an das Departement der Sicherheit verwiesen.

Den 10. Julius.

1. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten meldete dem Rathe, daß die österreichischen Truppen in Polen eingerückt wären. Man verlaß die bey dieser Gelegenheit erlassene Deklaration des Grafen d'Arnancourt, worinnen gesagt wird: daß die österreichische Truppen deswegen einrücken, um von den Grenzen Galliziens alle Gefahr abzuwenden, und den kayserlichen Staaten die Ruhe zu sichern. Hierauf laß man zugleich einen Brief, den der Oberbefehlshaber Kosciuszko bey Gelegenheit dieser Deklaration an den Grafen d'Arnancourt schrieb, und worinn er sagt: daß da Polen die mit Sr. Majestät dem Kayser geschlossene Traktaten ehrt, die üblen Folgen welche aus diesem Einmarsch der kayserlichen Truppen entstehen können, der Republick Polen nicht zugeschrieben werden können. 2. Das Kriegs-Kommissariat zeigte an: daß es im Monat Junius 542,038 Fl. 12 Gr. eingenommen, und 520,568 Fl. 26 Gr. ausgegeben habe.

Den 11. Julius.

1. Auf die Anzeige der Ordnungs-Kommission von Prenß, daß einige Bürger sich gegen die Befehle der Regierung hartnäckig setzen, wurde derselben aufgetragen die Güter solcher Personen so gleich zu sequestriren, sie selbst dem Kriminal-Gerichte zu überliefern, und überhaupt über die Sicherheit der Grenzen in Vereinigung mit dem Kommendanten der Armeen aufs sorgfältigste zu wachen.

( Die Fortsetzung in der Beylage )

Beylage zu N°. 25.
der
Warschauer Zeitung
für
Polens freye Bürger.

(Fortsetzung.)

2. Auf die Vorstellung des Kriegs-Departements, welches anzeigte, daß bey der Nähe der Armeen und der zunehmenden Anzahl von Kranken und verwundeten nothwendig noch mehr Lazarethe angezeigt werden müßten, wurde dazu das Radziwillische und Oginskische Palais, so wie die Vorwerke der Missionair-Priester, gegen Zusicherung einer zweckmässigen Schadloßhaltung der Besitzer, bestimmt, und überdieß noch Theater und Reduten-Saal zu Lazareten angewiesen, in der Hinsicht, daß diese Oerter, welche sonst zum Vergnügen und zur Unterhaltung dienten, jetzt am zweckmässigsten zur Verpflegung der fürs Vaterland und für Freyheit leidenden Krieger, angewandt werden können.

Den 12. Julius.

Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten zeigte an: daß der Nuntius in einem Schreiben an den Präsidenten dieses Departements seine Besorgniß über die Vorschriften des Raths geäußert habe, welche man in Betref der Güter derjenigen Geistlichen, welche verurtheilt, arretirt oder entflohen sind, angenommen habe. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten brachte über diesen Gegenstand sein Gutachten ein, nach welchen dem päbstlichen Nuntius geantwortet werden soll: daß der Rath sich nach dem Gesetze des Konstitutions-Reichstages gerichtet habe, nach welchen die Güter der Bischöfe dem Schatze zufallen und denselben eine Pension ausgesetzt werden sollte. Die Abteien und Prälaturen hingegen werden nur in Depositum genommen; worüber alsdann eine künftige Gesetzgebung Verfügungen treffen kann. Dieses Gutachten wurde vom Rathe angenommen und bestätigt. —

2. Wurde ein weitläuftiger Rapport des Generals Zielinski aus Ostrolęka vorgelesen, worinn derselbe die Ursachen angiebt, weswegen des allgemeinen Aufgebot der Landschaften Lomza und Nur bis jetzt noch unthätig gewesen sey. Dieser Rapport wurde dem bevollmächtigten Stellvertreter Horain überschickt, damit derselbe in den erwähnten Landschaften die Ordnung wiederherstelle und die Operationen des allgemeinen Aufgebots thätiger mache.

3. Auf die Vorstellung des Präsidenten Zakrzewski wurde dem Schatz-Departement aufgetragen, dem Sekretair der rußischen Ambassade, Hr. Josefowicz, in Rücksicht auf seine zahlreiche Familie, und weil er während der Revolution seines beweglichen Vermögens beraubt worden sey, 1000 Fl. zu seinen nothwendigsten Bedürfnissen auszuzahlen.

4. Wurde auf den Rapport der Ordnungs-

Kommission von Drohiczyn geantwortet, und erklärt: daß diejenigen, welche die gehörige Anzahl Rekruten nicht stellen, als Ungehorsame durch eine Exekution dazu genöthigt werden sollen, um daß diejenigen, welche sich in Waldungen verstecken um der Anwerbung zu entgehen, als Müssiggänger und Herumtreiber, die während des National-Aufbruchs nicht nützlich werden wollen, von jedermann angehalten und an ein nächstes Kommando abgeliefert werden sollen.

5. Die Vorstellung des Bürgers Opacki, wegen Errichtung eines Korps Landmiliz, wurde an den Oberbefehlshaber verwiesen.

Sitzung vom 1 . Julius.

1. Der Rathsbevollmächtigte, Bürger Grzybowski meldete, daß die Landschaft Liw noch nicht die Kantonisten nach den Verordnungen des Raths gestellt habe. Der Rath trug daher die strengste Vollziehung dieses Befehls dem Bürger Grzybowski auf, und dankte demselben, daß er die Landschaft Liw schon in Cirkel eingetheilt und Cirkel-Aufseher ernannt habe.

2. Für die Bürgerin Zaydliz, deren Gemahl in dem Gefecht bey Zegrze geblieben ist, setzte der Rath die Hälfte der Pension ihres Mannes aus. Bey dieser Gelegenheit gab der Rath den Auftrag, ein Projekt in Betref der Bürgerinnen und Kinder zu entwerfen, welche in dem jetzigen Kriege ihre Männer oder Väter verlieren sollten.

3. Auf den Antrag des Justiz-Departements, setzte der Rath für die Kanzelley Offizialisten des höchsten Kriminal-Gerichts folgende Gehalte fest. Der Gerichtsschreiber erhält jährlich 3000 Fl. der Regent 2000 jeder der beyden öffentlichen Ankläger 2000 Fl. jeder der beyden Kanzellisten 1000 Fl. der Instigator 1000 Fl. und jeder der beyden Ausrufer (Woźny) 500 Fl.

4. Auf die Vorstellung des Kriegs-Departements, ernannte der höchste Rath eine Lazareth-Deputation, welche die besondere Aufsicht und Sorgfalt über die Kranken und verwundeten Vertheidiger des Vaterlandes führen soll, und befahl sogleich 10,000 Fl. zu den Bedürfnissen des Lazareths auszuzahlen.

5. Der Oberbefehlshaber überschickte Vorschriften in Betref der Unterhaltung der Invaliden, deren Ausführung der Rath den Kriegs-Departement übertrug.

Sitzung vom 13. Julius.

1. Da auf den Verschanzungen und in der Stadt wegen der Annäherung des Feindes das Lermzeichen gegeben wurde so versammlete sich der Rath zu einer außerordentlichen Sitzung.

2. Wurde dem höchsten Kriminal-Gericht von neuem aufgetragen, diejenigen Personen auf das schleunigste zu richten, welche der am 28. Junius verübten Gewaltthätigkeiten wegen eingezogen worden sind.

3. Der Bürger Fribes, ernannter Stellvertreter im Rathe, legte als solcher den Vorschriften gemäß seinen Eid ab.

4. Zeigte die Ordnungs-Kommission von Brześć in Littauen an, daß sie ihre Pflichten bis auf den letzten Augenblick erfüllt häbe, und erst bey der Annäherung des Feindes sich theils in das Lager des Bürgers Chlewinski, theils nach Bielsk begeben habe. Der Rath ertheilte dem Verhalten dieser Kommission das gebührende Lob, und ließ den bevollmächtigten Stellvertreter Horain von diesem Vorfalle unterrichten.

### Sitzung des Raths vom 14. Julius.

1. Mit Vergnügen hörte der Rath von dem Bürger Potocki, dem Präsid. im Departement der auswärtigen Angelegenheiten: daß der päbstliche Nuntius nicht allein keine Schwierigkeiten in Betref der Ablieferung des Kirchensilbers gemacht, sondern auch noch deswegen einen Zuruf an die Geistlichkeit zu erlassen versprochen hat.

2. Die Rettungs-Deputation wünschte noch die Bürger Koszücki, Beldowski, Bielski, Milberg, Nacke, Bellendario, Schubert, Fiery und Ignaz Gronkowski, in ihrer Mitte aufnehmen zu können, um durch den Mangel an Mitgliedern nicht zuweilen in Unthätigkeit versetzt zu werden.

3. Das Justitz-Departement legte auf die Anfrage des Kriminal-Gerichts von Masuren, dem Rechte die Grundregeln vor, nach welchem sich dieses Gericht bey der Beurtheilung derjenigen richten soll, die bey der Targowicer Verschwörung zu Räthen ernannt worden, auf der Versammlung zu Grodno Landboten waren und den Theilungs-Traktat unterzeichnet haben. Der Rath nahm diese Vorschriften an, und dehnte ihre Gültigkeit über alle Kriminal-Gerichte aus.

### Resolution des höchsten Raths, in Betref derjenigen Personen, welche bey der Verschwörung von Targewice und auf dem Reichstage von Grodno Einfluß hatten

Da das Kriminal-Gericht des Herzogthums Masuren unter dem 12. Julius 1794 dem Justitz-Departement eine Note übergab, worinn dasselbe anfrägt, wie es sich bey der Beurtheilung derjenigen Personen verhalten solle, welche auf der Targowicer Verschwörung zu Räthen ernannt wurden, den dazu erforderlichen Eid ablegten, auf der Zusammenkunft von Grodno Landboten waren, und die Theilungs-Traktate mit Rußland und Preußen unterzeichneten; so setzt der höchste Rath in dieser Hinsicht folgende Grundregeln fest.

1. Diejenigen, welche auf der Zusammenkunft von Grodno über den Theilungs-Traktat mitstimmten und darauf einen Einfluß hatten, sollen in doppelter Hinsicht betrachtet werden. 1. als Personen die der Uebergewalt unterlegen, und 2 als Personen welche der Uebergewalt hülfreiche Hand leisteten.

2. Wer blos als ein Rath von Targowice geschworen, oder blos Landbote auf der Zusammenkunft von Grodno gewesen ist, soll zu keiner Verantwortung gezogen werden und also auch keiner Strafe ausgesetzt seyn.

3. Bey Personen die der Uebergewalt unterlegen, soll das Kriminal-Gericht unterscheiden, 1. Diejenigen Personen welche zur Unterschreibung des Theilungs-Traktats bestimmt waren, aber gegen diesen Traktat stimmten oder dagegen protestirten; und diese Personen sollen gar keiner Strafe ausgesetzt seyn. 2. Diejenigen Personen, welche aus Furcht vor offenbahren Gewaltthätigkeiten und der drohenden Uebergewalt für die Theilung des Landes stimmten, oder in der zur Entwerfung des Theilungs Traktats niedergesetzten Deputation denselben unterzeichneten. Diese Personen verlieren auf immer die Ansprüche zu dem allgemeinen Zutrauen, und sollen durch die Ausschließung von allen Aemtern bestraft werden.

4 Diejenigen Personen, welche der Uebergewalt hülfreiche Hand leisteten, sollen 1. wenn sie alle auf der Zusammenkunft von Grodno eingereichte und auf die Theilung von Polen abzweckende Propositionen und Pro-

jekte unterstützten, dafür ihre Stimme gaben, und die Versammlung zur Annahme derselben anfeuerten, ausser der Entfernung von allen Aemtern, mit der Konfiscirung ihrer Güter bestraft werden. 2. Diejenigen hingegen, welche selbst die Theilungs-Projekte der Versammlung vorlegten, und während der Zusammenkunft von Grodno von dem Rußischen oder Preußischen Hofe Gratifikationen annahmen, sollen mit dem Tode und mit der Konfiscirung ihrer Güter bestraft werden.

5. Diejenigen, welche in den Woywodschaften, Landschaften und Distrikten ihre Mitbürger durch Gewalt oder Bestechungen zum Beytritt zur Verschwörung von Targowice nöthigten, sollen gleichfalls mit dem Tode und der Konfiscirung ihrer Güter bestraft werden. Verbrecher dieser Art sollen nach einer vorhergegangenen Anklage der öffentlichen Ankläger oder sonst irgend jemandes von den Kriminal-Gerichten der Woywodschaften, Landschaften und Districkte, unverzüglich vorgefordert werden.

6. Diejenigen endlich, welche die Urheber der Verschwörung von Targowice sind, und den Feind in die Staaten der Republick geführt haben, sind schon durch eine besondere Deklaration an das Kriminal-Gericht verwiesen worden, welchen in dieser Absicht besondere Verhaltungs-Regeln vorgeschrieben worden sind. Gegeben auf der Sitzung des Raths vom 14. Julius 1794.

Kochanowski, Pr. d. h. R.

---

## Anzeige.

Da sich mit der Nummer 27 das zweyte Quartal anfängt, so können die Liebhaber dieser Zeitung von heute an bis mit Nro. 52 wieder mit zehen Gulden, gegen einen neuen Schein, in der Zeitungs-Expedition darauf prämümeriren, und den bisherigen Schein abgeben. Warschau den 19. Julius 1794.

M. Gröll.

---

Anzeige. Der Tuchfabrikant Jakob Chartron, macht dem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er seine Tuchfabrick von heute an, aus seiner bisherigen Wohnung am Fischmarkt an der Weichsel, in dem Hof unter Nr. 2219 im 4. Cirkel, in der demüthigen Gasse, wo der rothe Thorweg ist, neben dem Dulfusischen Garten, verlegt hat; und daß daselbst bereits schon neue wollene Winter-Waare oder so genannte Bois, von allerhand Gattungen und Farben, vorzüglich aber dunkelblau, in ganzen Stücken, auch Ellenweise zu haben sind: so wie auch schon fertige Czuien, Kurtken, Kapote, Wengerken, tuchene Mäntel; allerhand Gattungen Bettdecken, gute und ordinäre Pferdedecken und Kotzen. Er übernimmt auch von allen wollenen Zeigen, sie mögen neu oder alt seyn, in ganzen oder in kleinen Stücken, um sie nach Verlangen färben, und zubereiten zu lassen.

Da er auch als Tuchfabrikannt für Pflicht hält, als Mitbürger des Vaterlandes, bey den jetzigen Umständen, nach allen seinen Kräften für das Wohl desselben besorgt zu seyn, vielen Armen, Brodlosen Menschen Unterhalt zu verschaffen, so hat er schon den Anfang gemacht, seine Fabrick zu vergrößern, wozu er mehrere Arbeitsleute die Wolle zu kämmen und zu spinuen braucht, daher ermuntert er hiedurch alle diejenigen, denen es an Arbeit fehlt, alt oder jung von beyderley Geschlechren auf, und ladet sie ein zu ihm zu kommen, mit der Bedingung: daß sie treu und fleißig seyn; auch sich ordentlich aufführen. Die Arbeiter bekommen außer ihren Spinnlohn noch Wohnung, Holz und Licht, und diese, die sich noch nicht auf die Arbeiten verstehen, können darin umsonst unterrichtet werden.

Wer außer dem Fabrickhause in seiner Wohnung bey sich arbeiten will, der kann die dazu nöthige Wolle gegen den Einsatz des Werthes zu sich bekommen.

Warschau den 19. Julius 1794.